



NEWS

HAMBURG

Informationen aus dem UKE

August/September 2016



Onkologisches Spitzenzentrum

Gemeinsam gegen den Krebs

UKE Athleticum **Fit für Olympia** Seite 20

Forschen für die NASA **Heart in Space** Seite 12



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



17. September 2016 von 15 bis 17 Uhr, Eppendorfer Park

2. Benefizlauf für das Kinder-UKE

Jeder Schritt ein Baustein!

Für Laufbegeisterte und Gemütlichjogger | Für Groß und Klein | Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene | Das Startgeld geht zu 100 Prozent ans Kinder-UKE

Infos und Anmeldung: www.kinder-uke.de/benefizlauf



Foto: Felicitas Tommlin

Liebe Leserinnen und Leser,

die Deutsche Krebshilfe macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, die Versorgung krebskranker Menschen grundlegend zu verbessern. Ein Schritt auf diesem Weg ist die Einrichtung von Onkologischen Spitzenzentren, in denen Patienten auf höchstmöglichem Niveau behandelt werden. Das UKE ist seit 2009 eines von 13 Onkologischen Spitzenzentren in Deutschland – das einzige im gesamten norddeutschen Raum. Erneut ist es jetzt dem Team des Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH) gelungen, eine internationale Gutachterkommission von der guten Arbeit hier im UKE zu überzeugen.

Zentrale Anlaufstellen für Krebspatienten, eine interdisziplinäre Behandlung nach aktuellen wissenschaftlichen und medizinischen Standards, die dauerhafte Einrichtung von interdisziplinären Konferenzen, den sogenannten Tumorboards, innovative Forschungsaktivitäten, eine adäquate psychoonkologische Versorgung und die Einbindung von Selbsthilfeorganisationen – dies sind Grundvoraussetzungen, um ein Onkologisches Spitzenzentrum zu werden. Jede einzelne davon nehmen wir sehr ernst und verfolgen deren Einhaltung mit Akribie.

Inzwischen sind mehr als 40 Kliniken und Institute des UKE im UCCH vereint. Die Ärzte, Pflegekräfte und technischen Angestellten stellen Tag für Tag eindrucksvoll unter Beweis, wie erfolgreiche fach- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten funktionieren kann. Eingebunden in dieses Netzwerk sind Kliniken und niedergelassene Ärzte aus der Umgebung. Diese vielfältigen Verflechtungen unterstreichen unsere Position in der Metropolregion Hamburg und tra-

gen wesentlich dazu bei, dass vielen Krebspatienten heute deutlich besser als noch vor einigen Jahren geholfen werden kann. Lesen Sie mehr über das UCCH in unserer Titelgeschichte ab Seite 6.

Das Know-how und das große Engagement, mit dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich ihre Aufgaben – und oft noch einiges darüber hinaus – erfüllen, sind die Basis für unsere erfolgreiche Arbeit im UKE. Gleichwohl konnten wir in der Vergangenheit nicht jeden Beschäftigten mit einem festen Arbeitsvertrag ausstatten. Elternzeitvertretungen oder begrenzte Drittmittelförderungen werden auch künftig befristete Arbeitsverträge notwendig machen. Dennoch haben wir zusammen mit unseren Personalvertretungen Wege gefunden, um die Zahl befristeter Verträge weiter zu senken. Mehr dazu auf den Seiten 16 und 17.

Wie gut Stimmung und Zusammenhalt im UKE insgesamt sind – das hat das Mitarbeiterfest im Juni eindrucksvoll unterstrichen. Programm und kulinarisches Angebot haben überall für gute Laune gesorgt und das Miteinander unter Kollegen weiter gestärkt.

Jetzt beginnen für viele von uns die Sommerferien. Im Namen des Vorstands wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Familien einen erholsamen Urlaub.

Ihr

Prof. Dr. Burkhard Göke

Inhalt



6 Gut versorgt: Patient Heinz-Dieter Eberhardt profitiert von der Interdisziplinarität im UCCH



12 Auf nach Kalifornien: Ein UHZ-Team um Prof. Dr. Sonja Schrepfer forscht für die NASA



18 Tolle Stimmung beim Mitarbeiterfest: Die Samba-Trommler heizten so richtig ein



20 Reiterin Janne Meyer im UKE Athleticum: Fit für die ganz großen Ziele

Titel

- 6 Vielfalt im UCCH: Starke Partner
- 9 Netzwerk: „Großer Mehrwert“
- 10 So tickt das UCCH

Forschung

- 12 Einmal zum Mars und zurück
- 14 Angst kann extrem belasten
- 15 Leber hilft bei Nanotherapie

Klinik

- 16 Befristungspolitik: Vorreiter sein
- 20 Gesund und fit für Olympia
- 22 Patienten Wissen vermitteln

Die neue Kinderklinik

- 23 Kinder-UKE: Gelungenes Richtfest
- 24 Lernen als Perspektive

Namen und Nachrichten

- 26 Vorgestellt
- 27 Ausgezeichnet
- 28 Paper of the Month – Gefördert
- 29 Verabschiedet – Verstorben

Kurz gemeldet

- 30 Blumengruß
- 32 Biker spenden Blut
- 33 Vorsicht vor Fahrraddiebstählen
- 34 Rudern gegen Krebs

- 3 Editorial
- 18 Innenansichten
- 29 Termine
- 30 Impressum
- 35 Serie: Persönlich gesehen

UKE INSide: Erfolgsfaktor Familie 2016

Ausgezeichnet!

Das UKE hat Ende Juni den ersten Preis in der Kategorie Großunternehmen beim „Erfolgsfaktor Familie“ gewonnen. Mit dem Wettbewerb zeichnete das Familienministerium die familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands aus.

Die Bewerbungsphase für den Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend startete Anfang des Jahres. Es folgte ein Vor-Ort-Audit durch unabhängige Experten. Anschließend wählte eine hochkarätig besetzte Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Sieger aus. Bis zur Preisverleihung blieb offen, wer den Wettbewerb für sich entscheiden sollte. Unter den Teilnehmern waren weitere namhafte Unternehmen wie Airbus oder Deutsche Telekom.

Besonders spannend wurde es Anfang Juni, als die Initiatoren des Wettbewerbs im UKE einen Film über familienfreundliche Maßnahmen wie etwa flexible Arbeitszeiten oder Kinderbetreuung drehen ließen. Erst mit der Filmvorführung am 28. Juni im Berliner Congress Center (bcc) wurde klar: Das UKE hat den ersten Preis gewonnen. „Mit dem UKE zeichnen wir ein vorbildliches Unternehmen der Gesundheitsbranche aus, das zeigt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich ist“, hob Bundesfamilienministerin und Laudatorin Manuela Schwesig in ihrer persönlichen Ansprache hervor.

„Die Auszeichnung ist eine große Ehre für alle, die sich für die Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie starkmachen. Sie zeigt einmal mehr, dass wir mit unserer Personalpolitik, bei der Familienfreundlichkeit selbstverständlich zur Unternehmenskultur gehört, zukunftsfähig aufgestellt sind“, sagt UKE-Vorstand Joachim Pröbß. „Die Kita UKE, die Ferien- sowie Notfallbetreuung oder die Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Angehörigen sind nur Beispiele unseres familienfreundlichen Angebots. Mit weiteren Initiativen wie etwa der Bezuschussung der Kleinkindbetreuung kommen stetig neue Projekte dazu“, berichtet Michael van Loo, Leiter GB PRO und Mitinitiator von UKE INSide.



Interdisziplinäre Vielfalt im UCCH

Starke Partner

Das Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) vereint die mit Krebs beschäftigten Kliniken und Institute im UKE und arbeitet in der Metropolregion Hamburg mit vielen Partnern in Krankenversorgung und Forschung zusammen. Ein Blick hinter die Kulissen.



Bei Heinz-Dieter Eberhardt (69) hat das UKE einen großen Vertrauensvorschuss. „Bis vor drei Jahren bin ich mit einem schweren Ohrenleiden im UKE behandelt worden. Die Therapie war sehr erfolgreich. Als dann 2015 die Diagnose Kehlkopfkrebs folgte, war sofort klar, dass ich nur ins UKE gehe“, erzählt der Flensburger. Eberhardt kommt ins Kopf-Hals-Tumorzentrum und wird in der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO) stationär aufgenommen.

Das Kopf-Hals-Tumorzentrum ist eines von sechs Organkrebszentren des UCCH. Hier werden insbesondere Krebserkrankungen an Kehlkopf, Rachen, Mundhöhle, Speicheldrüsen und Nase versorgt. Zu diesem Zentrum im Zentrum gehören unter anderem HNO- und MKG-Klinik, Radiologie, Strahlentherapie und Pathologie. „Wesentlich für Patienten im UCCH ist, dass sie im Verlauf ihrer Erkrankung nicht

von Klinik zu Klinik wandern und alles immer wieder neu erklären müssen, sondern die behandelnden Ärzte- und Pflegeteams die fachübergreifende Versorgung untereinander besprechen und organisieren“, erläutert Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Ärztlicher Direktor der II. Medizinischen Klinik und UCCH-Sprecher. „Mittels elektronischer Patientenakte und regelmäßiger Treffen in unseren Tumorboards besprechen wir jede Krebserkrankung detailliert und stimmen eine gemeinsame, auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Therapie ab.“

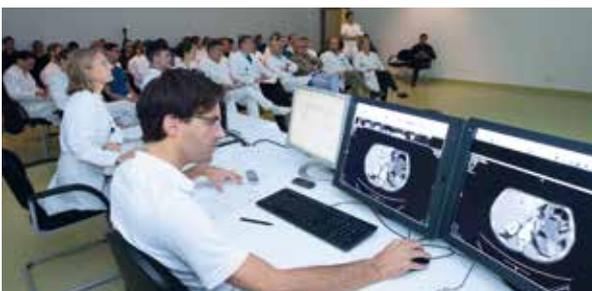
Untersuchungsergebnisse genau erklärt

Ein Vorgehen, von dem auch Heinz-Dieter Eberhardt profitiert hat. „Für mich war besonders wichtig, dass mir anfangs die Untersuchungsergebnisse und die Behandlungsmöglichkeiten genau erklärt wurden.



Im Gespräch:
Patient Heinz-Dieter Eberhardt
mit HNO-Ärztin
Dr. Chia-Jung
Busch (l.) und
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Sibylle Diefenthal

Es folgten eine Chemotherapie und eine kombinierte Chemo-Strahlentherapie. Alle Termine wurden für mich organisiert, auch eine notwendige Herzuntersuchung zwischendurch – ich musste mich um nichts kümmern und fühlte mich von Ärzten und Pflegekräften sehr gut versorgt.“



Unter Leitung eines Radiologen tauschen sich Experten verschiedener Kliniken und Institute im Tumorboard aus

Das Krebszentrum im UKE

Die Deutsche Krebshilfe hat das UCCH im Juli erneut als einziges Onkologisches Spitzenzentrum in Norddeutschland ausgezeichnet.

40 UKE-Einrichtungen sowie 11 Kliniken und 15 niedergelassene Kooperationspartner aus der Metropolregion Hamburg gehören zum UCCH.

Rund 15 000 Patienten werden jährlich stationär und ambulant versorgt.

Zum UCCH-Vorstand gehören: Prof. Haier, Prof. Bokemeyer, Prof. Petersen (Strahlentherapie), Prof. Izbicki (Chirurgie), Prof. Pantel (Tumorbiologie), Prof. Graefen (Martini-Klinik), Dr. Engel (Hämatologisch-onkologische Praxis Altona).

Weitere Infos unter: www.uke.de/ucch.



Nadine Meyer (l.) und Daniela Becker begrüßen Patienten und Angehörige in der Zentralen Anlaufstelle (CEP)



Prof. Dr. Mascha Binder (l.) und Dr. Anna Brandt bei der Fallbesprechung am Visitenwagen



Im Gespräch (v.l.): Priv.-Doz. Dr. Ittrich (Radiologie), Priv.-Doz. Dr. Witzel (Brustzentrum), Dr. Schafhausen (Onkologie)



Erfolgreiche Forschung ist die Basis für neue, innovative Therapiekonzepte

Forschung für den Fortschritt

Die Krebsmedizin hat sich in den vergangenen 20 Jahren mit großer Geschwindigkeit entwickelt; Ergebnisse aus der Molekularbiologie und der Genomforschung haben Einzug in die Klinik gefunden. Deutlich mehr Patienten als früher können heute dank einer individuell zugeschnittenen, personalisierten Behandlung erfolgreich behandelt und häufig auch geheilt werden. „Um solche Fortschritte zu erzielen, ist intensive Forschung notwendig“, erläutert Prof. Dr. Jörg Haier, Direktor des UCCH. Diese orientiere sich im UCCH an einem raschen Nutzen für die Patienten sowie an den Bereichen Prävention und Früherkennung. Zu den onkologischen Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem die Tumorzellstreuung und -metastasierung, Prostatakrebs, Leukämien und Lymphome, Hirntumore und

das breite Feld der Psychoonkologie. Die UCCH-Wissenschaftler in den verschiedenen Kliniken, Instituten und weiteren Einrichtungen innerhalb und außerhalb des UKE sind dabei gut vernetzt, wie Prof. Haier an einem Beispiel erklärt: „Die Forscher können auf rund 50 gemeinschaftlich betriebene Einrichtungen, sogenannte Core Facilities, zugreifen, in denen Biobanken und Gewebesammlungen, Hochdurchsatztechnologien für molekulare und genetische Untersuchungen sowie spezialisierte bildgebende Verfahren zur Verfügung stehen.“

Neben der engen Verzahnung von Forschung und Klinik ist für Prof. Bokemeyer die fach- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg. „Einer der größten Fortschritte ist, dass die Krebsbehandlung interdisziplinär koordiniert wird und dass damit alle Behandlungskon-



Prof. Dr. Jörg Haier (l.) und Prof. Dr. Carsten Bokemeyer leiten gemeinsam das Universitäre Krebszentrum UCCH



Sind froh über den Behandlungsverlauf: Patient Heinz-Dieter Eberhardt und seine Frau Waltraud Kruse-Eberhardt

zepte – also Strahlenbehandlung, medikamentöse Therapie und Operation – in gemeinsamer Abstimmung mit dem Patienten vorgenommen werden und wir damit sehr gute Ergebnisse erzielen.“

Vertrauen ins UKE bestätigt

Im März konnte die Behandlung von Heinz-Dieter Eberhardt abgeschlossen werden. „Es ist zum Glück kein Tumor mehr nachweisbar. Ich bin oft noch ein bisschen heiser; aber das gibt sich innerhalb eines Jahres, haben mir die Ärzte versprochen.“ Sein Vertrauen ins UKE ist eindrücklich bestätigt worden. Ehefrau Waltraud Kruse-Eberhardt freut sich, wie gut es ihrem Mann wieder geht. „Ich bin so erleichtert, hatte zwischendurch jeden Tag Todesangst. Jetzt fährt mein Mann wieder Fahrrad und macht selbstständig seine Einkäufe – das ist wunderbar!“

UCCH mit vielfältigen Vorteilen

„Großer Mehrwert“

Im großen Netzwerk UCCH gibt es noch viele weitere kleinere Netzwerke – das ist der große Mehrwert, sagen Prof. Haier und Prof. Bokemeyer.

Inwiefern trägt das UCCH zu einer besseren Patientenversorgung bei?

Prof. Dr. Jörg Haier, Direktor des UCCH: Im UCCH haben wir ein breites Spektrum an Interaktionen, zum Beispiel bei der Abstimmung von Behandlungspfaden oder bei gemeinsamen Studien- oder Qualitätsmanagement-Aktivitäten. Mit allen Partnern gibt es sehr enge Übergabeschnittstellen, davon profitieren die Patienten unmittelbar.

Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, Sprecher des UCCH und Ärztlicher Leiter des Onkologischen Zentrums: Je mehr Leistungen wir Patienten anbieten können, desto wichtiger sind wir als Partner der Kliniken in Hamburg und Umgebung. Wir haben zum Beispiel ein Netzwerk für türkischsprechende Patienten eingerichtet. Die vielen kleinen Netzwerke im großen Netzwerk UCCH sind der wesentliche Mehrwert.

Welche Bedeutung hat die Kooperation mit Selbsthilfeeinrichtungen fürs UCCH?

Prof. Haier: Die Zusammenarbeit ist seit langem sehr eng! Wir haben jetzt sogar zwei Patientenvertreter in die UCCH-Entscheidungsgremien aufgenommen. Gemeinsam erarbeiten wir derzeit die Broschüre „Selbsthilfe in der Krebsmedizin“.

Prof. Bokemeyer: Wir wollen Patientenvertreter noch stärker als bisher in die Entwicklung von standardisierten Behandlungspfaden einbinden; sie achten dort etwa darauf, dass psychosoziale Begleitangebote ausreichend berücksichtigt werden.



„Die Therapie von Patienten mit Krebserkrankungen, insbesondere des Magen-Darm-Traktes, erfordert die enge Zusammenarbeit und gemeinsame Betreuung durch verschiedene Fachrichtungen. Das UCCH bietet mir

den idealen Rahmen, um den Patienten das gesamte Spektrum an innovativen therapeutischen Optionen in der besten Sequenz zu ermöglichen.“

Priv.-Doz. Dr. Alexander Stein,
II. Medizinische Klinik



„Früher legten in der Regel die Ärzte die Therapie einer Erkrankung fest, der Patient verhielt sich passiv. Mittlerweile erfolgt die Entscheidungsfindung immer öfter auf Augenhöhe. Ich freue mich, dass wir mit der Wahl

der Patientenvertreter in den Vorstandsrat des UCCH die Möglichkeit haben, uns gemeinsam für die optimale Versorgung der Patienten einzusetzen.“

Ulrike Scharbau, Sprecherin der Selbsthilfegruppen innerhalb des UCCH

So tickt das UCCH

Jede der 300 Krebsarten erfordert eine bestimmte Behandlung, jede Patientin, jeder Patient benötigt eine besondere Form der Zuwendung und Versorgung. Stimmen aus dem UCCH zeigen, dass Kranken auf vielen Wegen geholfen wird.



„In meiner Arbeitsgruppe führen wir zahlreiche Forschungsprojekte durch mit dem Ziel, neue Erkenntnisse und therapeutische Ansätze für Krebspatienten zu gewinnen. Das erfordert eine enge Zusammenarbeit mit

klinisch tätigen Ärzten. Hierfür bietet das UCCH optimale Voraussetzungen. Vor allem die interdisziplinären Tumorboards sind das perfekte Forum, um geeignete Patienten für die Forschungsprojekte zu identifizieren. Auch das jährliche UCCH-Forschungsretreat ist eine Veranstaltung, die viele Beteiligte zusammenbringt und bei der ich schon viele erfolgreiche gemeinsame Projekte beginnen konnte.“

Dr. Harriet Wikman,
Forscherin im Institut für Tumorbiologie



„Krebspatienten sind meist auch mit psychischen Herausforderungen konfrontiert. Unsere psychoonkologische Beratung, Angebote zur Krisenintervention und Psychotherapie erreichen alle stationären und ambulanten Bereiche des Cancer-Centers. Auf vielen

Stationen sind wir in die medizinisch-pflegerischen Teams integriert. Dabei achten wir im Rahmen des Programms „Children of Somatically Ill Parents – CO-SIP“ besonders auf minderjährige Kinder Krebskranker. Auch bieten wir in unserer psychoonkologischen Ambulanz spezifische Behandlungsmöglichkeiten für junge Patienten, Paare, Familien und Gruppen.“

Dr. Frank Schulz-Kindermann,
Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie



„Für mich ist das UCCH eine Erfolgsgeschichte. Die Behandlung onkologischer Patienten ist nicht möglich ohne ein multiprofessionelles, therapeutisches und pflegerisches Team. Unser ganzheitliches Pflegever-

ständnis wird im UCCH gelebt und es ist im Interesse unserer Patientinnen, dass ich mich mit meinen Fachpflegenden dort einbringen kann.“

Karin Plock, Klinik für Gynäkologie, Pflegerische Stationsleitung im Brustzentrum



„Das interdisziplinäre Setting am UCCH ermöglicht es uns, im Rahmen der Peritonealkarzinose-Sprechstunde Patienten zu identifizieren, die trotz lokal fortgeschrittenem Tumorstadium von einer Operation gefolgt von einer

Chemotherapiespülung, die direkt in die Bauchhöhle gegeben wird, potentiell profitieren können.“

Priv.-Doz. Dr. Faik Uzunoglu, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie



„In der Palliativmedizin kümmert sich ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Pflegenden, Psychoonkologen, Therapeuten, Sozialarbeitern und Seelsorgern ganzheitlich um unheilbar kranke Patienten und ihre Angehörigen.

Dabei liegt der Blick nicht nur auf körperlichen Symptomen, sondern auch auf den psychosozialen und spirituellen Fragen und Herausforderungen.“

Prof. Dr. Karin Oechsle, II. Medizinische Klinik, Ärztliche Leiterin der Palliativstation



„Als niedergelassener Kooperationspartner schätze ich die enge Zusammenarbeit mit den Kollegen im UKE. Als UCCH-Kooperationspartner versorge ich unsere gemeinsamen Patienten wohnortnah und kann diesen über

das Netzwerk die bestmögliche Versorgung mit innovativen Studien und verschiedenen Sprechstunden am UCCH bieten.“

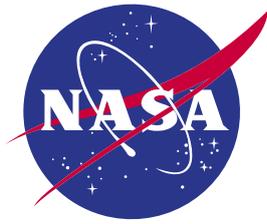
Priv.-Doz. Dr. Gunter Schuch, Hämatologisch-onkologische Praxis Altona (HOPA)



„Etwa 60 Prozent aller Tumorkrankten werden im Laufe ihrer Erkrankung strahlentherapeutisch behandelt. Das Ambulanzzentrum und die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie bestrahlen zusammen pro Jahr rund 1850 neue Patienten. In den vergangenen Jahren wurden alle Großgeräte der Strahlentherapie erneuert. Der zuletzt ausgetauschte Linearbeschleuniger wurde im März dieses Jahres in Betrieb genommen. Damit ist die Strahlentherapie im UKE eine der modernsten Einrichtungen

in Deutschland und auch in Europa. Zu den innovativen Techniken gehören zum Beispiel die bildgesteuerte Strahlentherapie, die es erlaubt, vor jeder Bestrahlung die Lage des Patienten beziehungsweise des Tumors exakt zu überprüfen, und die intensitätsmodulierte Radiotherapie, die es ermöglicht, die Dosisverteilung noch besser an die Tumorausdehnung anzupassen und dabei das gesunde Gewebe maximal zu schonen.“

Prof. Dr. Cordula Petersen, Klinik für Strahlentherapie, und Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll, Ambulanzzentrum



Kooperationsprojekt „Heart in Space“ zwischen UHZ und NASA

Einmal zum Mars und zurück

2018 startet das erste Astronautenteam zum Mars. Prof. Dr. Sonja Schrepfer vom Universitären Herzzentrum erhielt von der NASA einen Forschungsauftrag, in dem der Einfluss der Schwerelosigkeit auf das kardiovaskuläre System untersucht wird.

Einmal den roten Planeten umrunden – mit der Marsmission der NASA geht ein lang ersehnter Menschheitstraum in Erfüllung. Zwei Astronauten werden in einer kleinen Kapsel Richtung roter Planet fliegen und knapp drei Jahre unterwegs sein. Nie zuvor haben Menschen so viel Zeit im All verbracht. „Welche gesundheitlichen Konsequenzen die Schwerelosigkeit für das Gefäßsystem der Astronauten bedeutet, ist bisher kaum erforscht“, erklärt Prof. Schrepfer, Leiterin des mit 750 000 Dollar dotierten Forschungsprojekts „Heart in Space“ und des TSI-Labors im UHZ. Acht Wissenschaftler aus Medizin, Biotechnologie, Space Medicine, Physik und Biologie sind nun bei der NASA in San Francisco im Einsatz, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.



Seit Dezember arbeiten die UHZ-Forscher im NASA-Labor



Arbeitsplatz mit Ausblick: Seine Mittagspause verbringt das „Heart in Space“-Team gern unter der Golden Gate Bridge



Fotos: UHZ

Auf dem richtigen Weg

Die Vermutung der Wissenschaftler: Permanente Gravitation wirkt sich negativ auf Herz und Gefäße aus und kann Erkrankungen wie Schlaganfälle und Herzinfarkte begünstigen. Um dies zu überprüfen, führten sie zunächst spezielle Zellkulturexperimente durch, in denen menschliche Muskelzellen aus Herzgefäßen in künstliche Schwerelosigkeit versetzt werden. Das Ergebnis: Die Zellen veränderten ihr Stadium so, dass sie sich rasant vermehrten und nicht den natürlichen Zelltod starben, um neuen Zellen Platz zu machen. Dadurch verengte sich der Gefäßquerschnitt und es drohte eine Gefäßstenose.

Ihre Erkenntnisse aus der Simulation wollen die Forscher jetzt in Modellversuchen validieren. Hierfür nutzen sie Gewebeprobe von Mäusen, die bereits einen Monat auf der Internationalen Raumstation ISS in Schwerelosigkeit verbracht haben. Auch an möglichen Therapien wird bereits intensiv geforscht. Prof. Schrepfer und ihr Team am Universitären Herzzentrum haben ein Molekül identifiziert, das den Prozess des Gefäßverschlusses aufhalten könnte. Mit einer klinischen Studie wollen sie noch in diesem Jahr prüfen, ob sich der Therapieansatz auch für Menschen eignet.



Daumen hoch: Insgesamt vier UHZ-Wissenschaftler haben Prof. Sonja Schrepfer (3. v. r.) ins NASA-Labor in San Francisco begleitet. In dem Projekt „Heart in Space“ kommen auch Labormethoden zum Einsatz, die ihr TSI-Lab-Team im Universitären Herzzentrum entwickelt hat

Prof. Sonja Schrepfer im Gespräch

Neuland betreten



Unbekannte Felder zu erforschen – das macht für Prof. Dr. Sonja Schrepfer die besondere Faszination des Projekts „Heart in Space“ aus, für das sie sich begeistert.

Frau Prof. Schrepfer, wie kommt eine Hamburger Wissenschaftlerin zur NASA nach San Francisco?

Prof. Schrepfer: „Bei einem Ausflug ins Space Center Houston bin ich erstmals auf die geplante NASA-Mission aufmerksam geworden. Auf dem Heimflug hat mich das Thema nicht losgelassen, sodass ich mit meinem Mann Tobias Deuse, Professor in der Klinik für Herzchirurgie, kurzerhand die Studienidee entwickelte. Dass wir unter so vielen Bewerbern tatsächlich den Zuschlag für den Grant erhielten, hat mich und das gesamte Team unglaublich gefreut.“

Seit wann sind Sie im NASA-Labor und worin besteht Ihr Auftrag?

Prof. Schrepfer: „Wir sind seit Dezember 2015 mit insgesamt vier Mitarbeitern aus Hamburg hier. Unsere Untersuchungen zielen zunächst darauf ab zu schauen, ob sich Gefäße durch Schwerelosigkeit so verändern können, dass dies bei den Astronauten zu gesundheitlichen Problemen führt. Dabei haben wir Erkrankungen wie Herzinfarkt, Schlaganfall oder den Verschluss von Beinarterien besonders im Blick.“

Was reizt Sie an der neuen Aufgabe?

Prof. Schrepfer: „Durch den Grant haben wir die einmalige Chance erhalten, ein völlig unentdecktes Feld zu erforschen. Hierfür kooperieren wir eng mit der University of California San Francisco (UCSF). Von unserer Arbeit erhoffen wir uns auch, die Mechanismen, die zu Gefäßstenosen führen, weiter zu entschlüsseln, um so neue Therapieansätze für die Menschen auf der Erde entwickeln zu können.“



Von der DFG geförderte Neurowissenschaftler aus dem UKE (v.l.): Dr. Jan Haaker, Prof. Dr. Christian Büchel, Dr. Tina Lonsdorf

Funktionelle Magnetresonanztomographie macht Hirnaktivitäten sichtbar, die eventuell wichtig für die Entstehung der Krankheit sind

Forscher untersuchen Mechanismen der Erkrankung

Angst kann extrem belasten

Das Gefühl von Angst ist ein überlebenswichtiger Verhaltensregulator. Wenn jedoch eine Störung des Mechanismus vorliegt, kann für die Betroffenen die Angst extrem belastend sein. In einem überregionalen Sonderforschungsbereich geht auch ein Wissenschaftler-Team des UKE dem Phänomen auf den Grund.

Zusammen mit den Universitäten Münster, Würzburg und Mainz werden am UKE im Sonderforschungsbereich (SFB TRR 58) „Furcht, Angst, Angsterkrankungen“ seit 2008 grundlegende Mechanismen von Angst untersucht. Jetzt hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft eine weitere Förderperiode bewilligt. Die am SFB beteiligten Universitäten erhalten bis Juli 2020 insgesamt 13,9 Millionen Euro, die verschiedenen Teilprojekte am UKE werden mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert.

Inhaltlich beschäftigt sich der SFB vor allem mit dem Wechselspiel von genetischer Veranlagung, Umwelteinflüssen und Stresserfahrungen bei Menschen mit Angsterkrankungen. In einem Teilprojekt untersucht Prof. Dr. Christian Büchel, Direktor des Instituts für Systemische Neurowissenschaften, die Mechanismen und neuronalen Korrelate von Furcht-

generalisierung. Im Fokus steht dabei die Erforschung der zeitlichen Dynamik sowie des Einflusses situativer Faktoren, zum Beispiel mit Hilfe funktionaler Magnetresonanztomographie (fMRT). Dr. Tina Lonsdorf beschäftigt sich in einer Studie mit dem Einfluss von negativen Lebensereignissen und Traumata auf plastische Veränderungen in Hirnstruktur und -funktion. Ein experimentelles Modell zur Erforschung des klinischen Rückfalls bei Angstpatienten stellt dabei den Kern der Untersuchung dar. Dr. Jan Haaker erforscht in einem weiteren Teilprojekt den Einfluss des dopaminergen und Endocannabinoid-Systems auf Furcht-relevante Lernmechanismen. Zusätzlich werden in einem standortübergreifenden Projekt 1500 Erwachsene untersucht; hier wollen die Wissenschaftler herausfinden, wie sich negative Lebensereignisse und Traumata sowie genetische Faktoren auf Furcht und Angst auswirken.

14 Millionen Euro Startgeld für neuen Behandlungsansatz

Leber hilft bei Nanotherapie

Spezielle Leberzellen können künftig helfen, Autoimmunerkrankungen besser als bisher zu behandeln: Ein neuer Therapieansatz aus dem Sonderforschungsbereich 841 „Leberentzündung“ hat den Sprung aus der Grundlagenforschung geschafft.

zenden Tregs bevorzugt in der Leber gebildet werden. Dabei spielen die Endothelzellen in der Leber die entscheidende Rolle, indem sie entzündungsfördernde T-Zellen zu entzündungshemmenden Tregs umprogrammieren. Durch diesen Befund wurde es möglich, einen neuartigen Behandlungsansatz zur gezielten Therapie von Autoimmunerkrankungen – auch außerhalb der Leber – zu entwickeln.

Wirksames Therapieprinzip

Dabei werden krankheitsauslösende Eiweiße mit Hilfe von Nanopartikeln selektiv in die Leberendothelzellen eingeschleust. Kommen T-Zellen dann in der Leber mit solch Eiweiß-beladenen Endothelzellen in Kontakt, werden sie zu Tregs programmiert, die die Autoimmunerkrankung spezifisch unterdrücken können. Dass

dieses neuartige Prinzip hochwirksam ist, wiesen die Wissenschaftler des Sonderforschungsbereichs bereits im Modell an einer der Multiplen Sklerose ähnlichen Erkrankung nach.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird nun beim Menschen die Sicherheit des neuartigen Behandlungsansatzes getestet. Ein Konsortium internationaler Kapitalgeber fand diesen Therapieansatz so überzeugend, dass es 14 Millionen Euro an Wagniskapital bereitstellte. Hiermit wurde nun die Topas Therapeutics GmbH gegründet, welche die Nanotherapie für andere Erkrankungen weiterentwickeln soll.



Entwickeln Therapieansatz gegen Autoimmunerkrankungen (v. l.): Prof. Dr. Johannes Herkel, Prof. Dr. Jörg Heeren, Dr. Antonella Carambia, Prof. Dr. Dr. Peter Nielsen

Multiple Sklerose schädigt die Nerven, Schuppenflechte die Haut und entzündliches Rheuma die Gelenke – bei Autoimmunerkrankungen erkennt das Immunsystem körpereigenes Gewebe irrtümlich als zu bekämpfenden Fremdkörper. Dies löst schwere Entzündungsreaktionen aus, die zu Schäden an den betroffenen Organen führen. In einem gesunden Organismus können sogenannte regulatorische T-Zellen (Tregs) zu starke Aktivitäten des Immunsystems abschwächen und so die Entstehung von Autoimmunerkrankungen verhindern.

Die SFB-841-Wissenschaftler um Prof. Dr. Johannes Herkel haben herausgefunden, dass solche schüt-

UKE INSide: Neue Grundsätze zur Befristungspolitik

Vorreiter sein

Im Juli hat der Vorstand neue Regeln zur Befristungspolitik verabschiedet – ein Novum mit vielen Vorteilen und viel Potential, finden Personalleiter Michael van Loo sowie die Personalräte Dr. Jürgen Altenhoff und Michael Schüler.

Warum ist das Thema Befristung gerade jetzt aktuell?

van Loo: Wir wollen Vorreiter und ein attraktiver Arbeitgeber sein. Dazu gehört es auch, dass die Befristung von Arbeitsverträgen nicht die Regel, sondern die Ausnahme ist.

Altenhoff: Die Politik reagiert auf den höheren Wettbewerb um qualifizierte Kräfte und hat ihre Gesetze novelliert, so auch das für unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler maßgebliche Wissenschaftszeitvertragsgesetz.

Schüler: Bei nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird künftig nur noch aus ei-



„Wir können jetzt noch größere Kontinuität in der Krankenversorgung gewährleisten.“

**Dr. Jürgen Altenhoff,
Personalrat wP**

nem Sachgrund, etwa wegen Elternzeit oder für die Projektdauer, befristet. Sachgrundlose Befristungen nehmen wir nicht mehr vor.

Was bedeuten die neuen Gesetze konkret für das UKE, können Sie Beispiele nennen?

Schüler: Wir waren grundsätzlich gegen die andauernde Befristung, hatten aber bisher kein Mitbe-

stimmungsrecht. Das gemeinsam verabschiedete Regelwerk ist eine gute Initiative, die mehr Planungssicherheit in das Leben der Mitarbeiter bringt.

„Das Regelwerk bringt Planungssicherheit in das Leben der Mitarbeiter.“

**Michael Schüler,
Personalrat nWP**



van Loo: Sie sind eine verbindliche Grundlage und waren ausschlaggebend für die schnellen Verbesserungen, die wir gemeinsam mit dem Vorstand realisieren konnten. Vor allem erinnern sie Führungskräfte an ihre Fürsorgepflicht für den Mitarbeiter.

Altenhoff: Das kann ich nur unterschreiben. Und wir können jetzt eine noch größere Kontinuität in der Krankenversorgung gewährleisten – indem wir etwa Ärzte nicht mehr nur für ein oder zwei Jahre, sondern für die Dauer ihrer Qualifizierung beschäftigen können.

Wer profitiert am stärksten von den Neuerungen?

Altenhoff: Wissenschaftler können Projekte zu Ende bringen, auch wenn die Gewährung der Drittmittel noch unklar ist. Und: Schwerbehinderte und ältere Kollegen stehen jetzt nicht mehr vor der Arbeitslosigkeit, weil auch ihre Verträge dauerhafter angelegt sind.



Die neuen Grundsätze zur Befristungspolitik sind im QM-Handbuch des GB PRO im Intranet nachzulesen

Schüler: Ich kenne eine Kollegin, die seit 27 Jahren im UKE ist – immer nur befristet. Mit einem unbefristeten Vertrag wäre sie längst unkündbar. Solche schädlichen Arbeitsverhältnisse haben wir künftig nicht mehr.

van Loo: Wir alle profitieren davon, und zwar ohne dass wir an kontinuierlicher Erneuerung einbüßen. Diese erreichen wir allein durch Fluktuation. Nebenbei: Je dauerhafter die Verträge, desto geringer unser administrativer Aufwand. Genauer wird unsere Evaluation anhand von Kennzahlen zeigen.

...das heißt, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sind sich in diesen Fragen einig?

Altenhoff: Die Arbeitgeberseite ist derzeit in Zugzwang. Wenn wir keine attraktiven Bedingungen schaffen, gehen qualifizierte Bewerber zu anderen Arbeitgebern.

Schüler: Ich würde mir noch weitere Verbesserungen wünschen. Für einige Berufsgruppen bieten sich Pools nach dem Vorbild der Pflegepools an. Fällt irgendwo Bedarf weg, kann derjenige kurzfristig woanders eingesetzt werden.

van Loo: Finanzielle Absicherung ist das eine, darüber hinaus sollten Mitarbeiter in ihrem Arbeits-

bereich einen bestimmten Ansprechpartner haben und sich die Führungskraft für sie oder ihn verantwortlich fühlen.

Wie lautet Ihr persönliches Fazit zum Thema Befristungspolitik?

van Loo: Die Grundsätze der Befristung kehren sich um. Damit werden wir die Quote von 30 Prozent Befristungen noch weiter senken können.

„Wir erinnern die Führungskräfte an die Fürsorgepflicht für ihre Mitarbeiter.“

Michael van Loo, Geschäftsbereichsleiter PRO



Altenhoff: Wir sind nicht grundsätzlich gegen Befristung, aber gegen kurzzeitige Befristungen.

Schüler: Wir sollten nächste Schritte einleiten: Laborassistenten etwa sollten wir von einer Befristung für die Dauer von bewilligten Drittmitteln ausnehmen und unabhängig davon wechselnd einsetzen.

Mitarbeiterfest

Das UKE in Bewegung

Mehrere Tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feierten bis in den späten Abend. Die Angebote, vom Kletterturm über Live-musik bis zum Buffet, wurden gut angenommen und auch einzelne Regenschauer taten der Stimmung keinen Abbruch.

Insgesamt sechs Tonnen Lebensmittel, vier Kühl-LKW für die Getränke und 150 Servicekräfte der Klinikgastronomie Eppendorf (KGE) standen für das Mitarbeiterfest bereit – und sie wurden gebraucht. Trotz des anfangs wechselhaften Wetters mit einzelnen Schauern kamen mehrere Tausend Mitarbeiter, Ehemalige sowie Studierende zum Fest, um, getreu dem Motto „Das UKE in Bewegung“, zu tanzen, zu klettern und zu feiern.

Prof. Dr. Burkhard Göke, Vorstandsvorsitzender des UKE, wünschte allen Gästen viel Spaß. Dafür gab es reichlich Gelegenheit, ob an der Kletterwand, beim Torwandschießen oder in den aufgestellten Fotoautomaten. Die Stimmung war gut – und wurde von der Mitarbeiterband Banda SambUKEira, der Hamburger Ärzte Big Band Jazzkulap sowie Tanzmusik von DJ Stephan Buchhorn noch weiter angeheizt. Wer es etwas ruhiger mochte, konnte am Glücksrad von UKE INside drehen, die Arbeit der Scherenschnittkünstler bewundern oder sich an Ständen über verschiedene Angebote des UKE informieren. Bis in den späten Abend machten die Besucher dem Motto des Festes alle Ehre.



Am Buffet wie auch an zahlreichen Grill-, Getränke- und Eisständen war für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt



An vielen Ständen konnten sich die Besucher informieren, beispielsweise über die Akademie für Bildung und Karriere (ABK)



Wer schwindelfrei ist, konnte sich an der Kletterwand ausprobieren

Die Banda SambUKEira heizte mit südamerikanischen Rhythmen ordentlich ein

Trotz des anfangs unbeständigen Wetters war die Stimmung ausgezeichnet

Begrüßt wurden die Mitarbeiter vom Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Burkhard Göke

Glückliche Gewinner: Joachim Pröbß (l.), Direktor für Patienten- und Pflegemanagement, überreichte die Preise des Gewinnspiels

Mit Musik und Sport: Gelegenheiten zum Bewegen gab es reichlich

Dem UKE weiterhin verbunden: Das Ehemaligentreffen fand ebenfalls auf dem Festgelände statt



Kooperation von Athleticum und DOSB

Gesund und fit für Olympia

Seit 2015 ist das UKE Athleticum Sportmedizinisches Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Alle Bundeskadersportler können hier ihre Grunduntersuchung absolvieren, um fit in die Olympiade zu starten.

Dr. Julia Schmidt (r.) betreut Kadersportler wie Janne Meyer

Eigentlich verbringt Springreiterin Janne Friederike Meyer täglich sechs Stunden auf dem Pferd. Heute schwingt sich die vierfache Deutsche Meisterin im UKE Athleticum in den Sattel eines Fahrradergometers, um die Belastbarkeit ihres Herzens zu testen. Die Übung gehört zu einer Reihe von Untersuchungen, die der DOSB Bundeskadersportlern einmal jährlich vorschreibt. „Unser Körper ist unser Kapital. Daher ist der Gesundheitscheck für Profisportler so wichtig, um Probleme frühzeitig aufzuspüren“, sagt Meyer, die seit ihrem fünften Lebensjahr reitet. Drei Stunden lang lässt sich die 35-Jährige von Kopf bis Fuß durchchecken. Sie wird unter anderem orthopädisch untersucht, gemessen und gewogen, unterzieht sich einem Lungenfunktionstest und erhält einen Herzultraschall. „Die Untersuchungsinhalte sind der Belastungsintensität des jeweiligen Sports angepasst“, erklärt Dr. Julia Schmidt, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie im UKE Athleticum. So werde sichergestellt, dass auf typische Verletzungen oder Verschleißerscheinungen, die mit einer bestimmten Sportart einhergehen, geachtet wird.

Neben den A-, B- und C-Kadern aller Disziplinen integriert das Athleticum im Rahmen der DOSB-Kooperation auch den Deutschen Behindertensportbund (DBS) und bietet Paraathleten medizinische Grunduntersuchungen an. „Um eine aussagekräftige Leistungsdiagnostik bei Sportlern mit Einschränkungen durchzuführen, haben wir ein spezielles Handergometer angeschafft“, sagt Dr. Schmidt. Auch die Innenausrüstung von Aufzügen über sanitäre An-



Ihr Körper ist ihr Kapital: Als Profireiterin hat Janne Meyer ihre Gesundheit stets im Blick

Auf dem Ergometer wird die Belastbarkeit ihres Herzens geprüft



Prof. Dr. Karsten Sydow (UHZ) erläutert die Ergebnisse des Herzultraschalls





lagen bis zur Flurbreite ist behindertengerecht gestaltet. Seither waren bereits Rollstuhl-Fechter, Para-Reiter und -Basketballer zur Belastungsuntersuchung im Athleticum.

Prävention ist Trumpf

Um seinen Sport möglichst lange und gesund ausüben zu können, kommt es auf das richtige Training an. Auch dafür sensibilisieren die Ärzte Athleten im Rahmen der Grunduntersuchungen. „Nur wer gezielt Muskeln aufbaut, beugt Verschleißerscheinungen durch einseitige Belastungen vor“, erläutert Dr. Schmidt. Dies sei besonders in der Reiterei ein

Problem, wo sich die Einheiten stark auf das Pferd konzentrierten. Damit Reiter zukünftig sicherer im Sattel sitzen, hat Dr. Schmidt im Athleticum eine Spezialsprechstunde ins Leben gerufen, in der sie akute und chronische Sportverletzungen behandelt, aber auch individuelle Bewegungstherapien für Reiter anbietet. „Bei uns sind Diagnostik, Physiotherapie und sportwissenschaftliche Leistungstherapie unter einem Dach, wodurch wir eine optimale Rundumversorgung anbieten können“, sagt Dr. Schmidt. Wie wichtig es ist, neben der Hauptsportart eine ausgleichende Aktivität auszuüben, weiß auch Janne Meyer. „Seit einem Bandscheibenvorfall vor zwei Jahren mache ich täglich kräftigende Übungen, um die Bauchmuskulatur zu stärken und damit den Rücken zu entlasten“, erklärt sie. Die neue Spezialsprechstunde im Athleticum sei eine wichtige Anlaufstelle für Reiter, um bei gesundheitlichen Problemen fachkundige Hilfe einzuholen.

Den Untersuchungsmarathon im Athleticum hat Janne Meyer erfolgreich bestanden. Jetzt trainiert sie wieder auf dem Pferderücken, um sich ihren Traum zu erfüllen: einmal bei Olympischen Sommerspielen mit ihrem Pferd an den Start zu gehen.



Janne Meyer auf dem sprungstarken Wallach Goja, hier beim Derby in Hamburg 2015

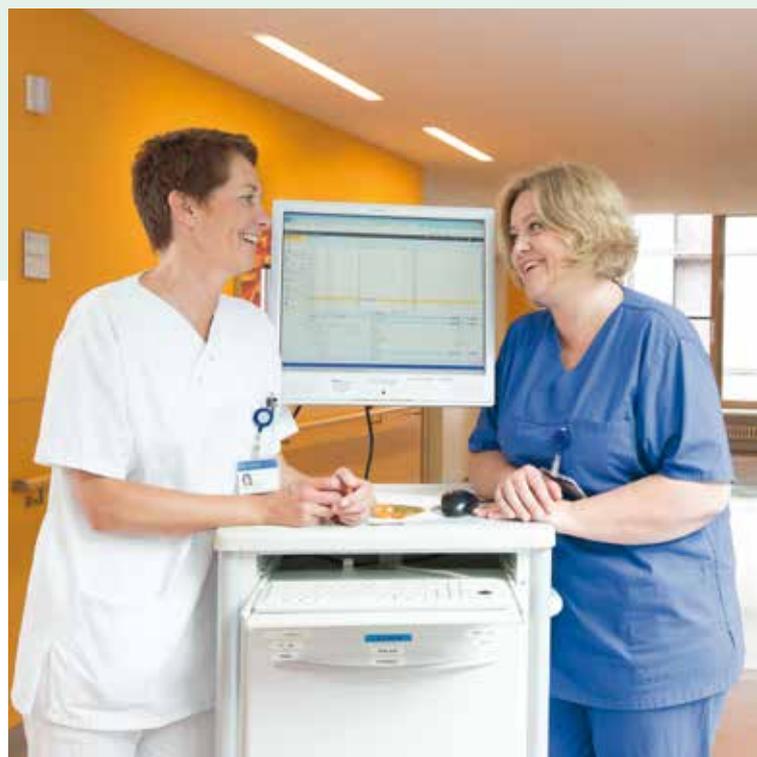
Erste Fachpflegekräfte für Transplantationsmedizin im UKE

Patienten Wissen vermitteln

Transplantationsmedizin ist ein hoch spezialisierter Bereich. Die ersten Pflegekräfte im UKE haben ihre Fachweiterbildung zur „Transplantationsnurse“ abgeschlossen. Dabei haben sie nicht nur persönlich dazugelernt, sondern auch eine in dieser Form einzigartige Patientenschulung entwickelt.

Gesa Pamperin und Britta Nehls haben es geschafft: Sie sind die ersten Fachpflegekräfte für Transplantationsmedizin im UKE. „Die zweieinhalbjährige Fortbildung war sehr spannend. Obwohl wir beide jeweils mehr als 20 Jahre in der Transplantationsmedizin arbeiten, konnten wir Wertvolles lernen, beispielsweise zu den spezifischen Krankheitsbildern der Organgruppen oder den rechtlichen Hintergründen“, sagt Britta Nehls, Pflegerische Leiterin der Station 3G, III. Medizinische Klinik. „Unsere Erfahrungen können wir in die Teams einbringen und den Patienten gezielter begleiten und für sein Leben nach der Transplantation schulen“, ergänzt Kollegin Gesa Pamperin aus der Lebertransplantationsambulanz, die zudem Vorsitzende des Arbeitskreises Transplantationspflege ist. Während des Kurses haben die beiden durch Hospitationen auch Einblicke in andere Häuser und Bereiche bekommen.

Ihre Abschlussarbeit beschäftigte sich mit der Patientenschulung. „Wir haben dafür Broschüren entwickelt, die Patienten und deren Angehörigen wichtige Aspekte nach einer Transplantation erläutern, wie beispielsweise die richtige Ernährung“, sagt Pamperin. Die Broschüren wurden zusammen mit einem Ärzteteam auf den aktuellsten wissenschaftlichen Stand gebracht. „Diese interprofessionelle Kooperation ist etwas Besonderes. Nachdem Kursteilnehmer aus anderen Kliniken unsere Hefte gesehen haben, wollen sie jetzt für ihre Patienten



Gesa Pamperin (l.) und Britta Nehls sind die ersten beiden Fachpflegekräfte für Transplantationsmedizin im UKE

Ähnliches entwickeln“, sagt Nehls. Aktuell nehmen zwei weitere Pflegekräfte des UKE an dem Kurs teil.

Im Juni haben auch vier Ärzte aus den Bereichen Chirurgie, Innere Medizin und Pädiatrie eine spezielle Weiterbildung im Bereich Transplantationsmedizin begonnen. In den kommenden zwei Jahren beschäftigen sie sich nach einem eigens entwickelten Curriculum mit Indikation und Nachsorge sowie den gesetzlichen und ethischen Aspekten. Jeder Teilnehmer hat zwei Mentoren aus unterschiedlichen Fachbereichen an seiner Seite, was die interdisziplinäre Vernetzung fördert. „Diese strukturierte Form der Fortbildung ist bundesweit einmalig“, erläutert Transplantationschirurgin Prof. Dr. Martina Koch.

Kinder-UKE: Nächster Meilenstein

Gelungenes Richtfest

Ein mächtiger Rohbau, eine ganz besondere Richtkrone und 350 kleine und große Gäste – das war die Kulisse für ein gelungenes Richtfest.

Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und UKE-Vorstandsvorsitzender, dankte insbesondere den Architekten, Ingenieuren, Handwerkern und dem Generalunternehmer Züblin für die bisher geleistete Arbeit sowie allen Freunden und Förderern für die Unterstützung des Kinder-UKE. Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank begrüßte vor allem, dass auch den Bedürfnissen der Eltern in der neuen Kinderklinik Rechnung getragen wird.

Die Richtkrone war mit Kuscheltieren und anderem Spielzeug geschmückt. Während sie mit dem Kran nach oben gezogen wurde, segnete der Polier mit einem Richtspruch das Haus, um es vor Schaden zu bewahren und seine Bewohner zu schützen.



Die prächtig geschmückte und mit Stofftieren versehene Richtkrone wurde von einem Kran nach oben gezogen



Schulterklopfen von den „Großen“: Die Kinder aus der UKE-Kita machten das Richtfest zu einem besonderen Fest



Polier und Zimmermannsleute gaben dem Neubau ihren Segen, um das Haus vor Schäden zu bewahren



Ausgelassene Stimmung bei den Kindern der UKE-Kita und den Freunden und Förderern der neuen Kinderklinik

Krankenhausschule im UKE

Lernen als Perspektive

Alle freuen sich aufs neue Kinder-UKE. Doch bereits in der jetzigen Klinik wird alles getan, um junge Patienten rundum zu versorgen. Dazu zählt auch der Unterricht am Krankenhausbett, der für Schüler aller Altersgruppen und Stationen täglich stattfindet.

Lars ist ein aufgeweckter Junge und immer für einen Spaß zu haben. Beim Fußball spielen steht der Elfjährige für sein Leben gern im Tor. In der Schule gehören Mathe und Sport zu seinen Lieblingsfächern. Er freut sich auf die anstehenden großen Ferien und darauf, im nächsten Schuljahr das Gymnasium zu besuchen – bis ein Röntgenbild nach einem harmlosen Tritt gegen das Schienbein im Juli 2015 eine schwerwiegende Diagnose ans Licht bringt: Osteosarkom, ein bösartiger Knochentumor, der die Knochensubstanz allmählich zerstört. Lars kommt in die Kinderklinik des UKE, erhält Chemotherapien und eine Lungenoperation. Im Uniklinikum Münster entnehmen ihm Chirurgen 24 Zentimeter des befallenen Schienbeinknochens. „Schwer war für mich, dass plötzlich die Schule, meine Freunde und Hobbys einfach weg waren“, erinnert sich Lars. Doch er kämpft: gegen den Krebs und dafür, auch schulisch am Ball zu bleiben.

Unterstützung erhält Lars durch die Krankenhauslehrerinnen des UKE. Margret McGonagle und Anne Schweers von der Schulbehörde Hamburg (Bildungs- und Beratungszentrum Pädagogik bei Krankheit/Autismus) unterrichten Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und Stationen direkt am Krankenhausbett. „Uns ist es wichtig, die Schüler individuell



Am Stoff bleiben: Krankenhauslehrerin Margret McGonagle (r.) unterstützt Lars vor allem in Mathematik und Englisch

und auf vielfältige Weise gemäß ihrer Möglichkeiten zu begleiten“, sagt McGonagle, die seit neun Jahren als Pädagogin im UKE arbeitet. Manche Schüler verfolgten konkrete Lernziele, während es bei anderen eher darum gehe, sie von ihrer Krankheit abzulenken und Perspektiven aufzuzeigen.

Gezielt unterstützen

Gerade Patienten, die wegen einer langwierigen oder chronischen Erkrankung immer wieder aus ihrem Schulalltag gerissen werden, sind auf Krankenhausunterricht angewiesen. „Unsere Aufgabe ist es, die Kinder und Jugendlichen in allen Lebensbe-



Prof. Dr. Ania Muntau und Mona Meister, Leiterin des BBZ der Schulbehörde, sprechen regelmäßig über Abläufe und Inhalte des Krankenhausunterrichts



Fundsachenversteigerung des Hamburg Airport

Für das Kinder-UKE

Dr. Rainer Süßenguth (2. v. l.) freut sich über den Spendenscheck in Höhe von 7000 Euro



reichen zu unterstützen. Dazu gehört die Medizin, aber auch, ihnen die besten Bildungschancen mitzugeben“, betont Klinikdirektorin Prof. Dr. Ania C. Muntau. Wer beschult wird, richtet sich nach dem Gesundheitszustand, was die Lehrerinnen direkt über die Stationen erfahren oder aus eigenen Besuchen. „Eine Herausforderung besteht für uns darin, sich auf viele verschiedene Altersgruppen und Fächer einzustellen“, erklärt Anne Schweers, seit drei Jahren Pädagogin im UKE. Gleichzeitig ist viel Feingefühl gefragt. „Wenn es einem Kind schlecht geht, können wir nicht nur am Lehrplan arbeiten, sondern nutzen eigene Unterrichtsmaterialien zur Motivation“, so McGonagle. Doch der größte Motivationschub für die Kinder kommt aus dem eigenen Klassenverband. Um diesen Kontakt zu ermöglichen, hat das UKE im letzten Jahr das Pilotprojekt „Virtuelles Klassenzimmer“ gestartet. Über eine Liveschaltung können die Schüler den Unterricht der eigenen Klasse direkt am Bildschirm verfolgen. „Auf virtuellem Wege etwas Unterrichtsluft zu schnuppern und sich selbst beteiligen zu können, hat vielen Patienten Auftrieb gegeben“, so Prof. Muntau.

Auch Lars hat während seiner Krankheit am meisten den Schulalltag vermisst. Nun freut er sich darauf, nach den Sommerferien dank Krankenhausschule und Hausunterricht direkt in die sechste Klasse gehen zu können. Was er kaum erwarten kann? „Mal wieder einen Stadtbummel zu machen“, sagt Lars und hofft, den bald sogar ohne Krücken zu schaffen.

Jedes Jahr versteigert der Airport Hamburg nach dreimonatiger Aufbewahrungsfrist Fundstücke für einen guten Zweck. In diesem Jahr geht der Erlös in Höhe von 7000 Euro an das Kinder-UKE. Dr. Rainer Süßenguth, Leiter der Stabsstelle Fördererbetreuung, bedankte sich bei allen Airport-Mitarbeitern für die tolle Aktion und die Spende, mit der das UKE dem Ziel, eine moderne Kinderklinik für Hamburg zu bauen, wieder ein Stück nähergekommen sei.

KINDER-UKE



„Ich freue mich auf die neue Kinderklinik, weil uns dort Schulräume zur Verfügung stehen werden, in denen Schüler frei vom medizinischen Umfeld und von negativen Emotionen lernen, arbeiten und sich miteinander austauschen können.“

Anne Schweers, Krankenhauslehrerin des Bildungs- und Beratungszentrums (BBZ) Pädagogik bei Krankheit/Autismus



vorgestellt

Neue Aufgaben

Prof. Dr. Simone Kühn, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ist zum 1. Juni auf die W3-Heisenberg-Professur für Neuronale Plastizität in der Therapie psychischer Störungen berufen worden.

Priv.-Doz. Dr. Jun Oh, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, hat zum 1. Juli die Leitung der Abteilung Pädiatrische Nephrologie und des KfH-Nierenzentrums für Kinder und Jugendliche übernommen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Markus Kemper an, der das UKE zum 30. Juni verlassen hat.

Neu im UKE

Prof. Dr. Yvonne Nestoriuc, Institut für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, hat zum 1. Juni die W2-Stiftungsprofessur für Psychosomatische Therapie- und Versorgungsforschung angetreten. Sie war zuletzt Juniorprofessorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Hamburg.

Ernennung zum Professor/ zur Professorin gemäß §17

Prof. Dr. Anne Karow, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt

Priv.-Doz. Dr. Dr. Benedicta Beck-Broichsitter, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, für das Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Becker, Klinik für Urologie, für das Fach Urologie.

Priv.-Doz. Dr. Till Rasmus Burkhardt, Klinik für Neurochirurgie, für das Fach Neurochirurgie.

Priv.-Doz. Dr. Georg Cachovan, Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Priv.-Doz. Dr. Cüneyt Demiralay, Klinik für Psychiatrie, für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie.

Priv.-Doz. Dr. Levente Kriston, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, für das Fach Medizinische Psychologie und Psychologische Methodenlehre.

Priv.-Doz. Dr. Katrin Schröder, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie.

Priv.-Doz. Dr. Faik Güntac Uzunoglu, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, für das Fach Allgemeinchirurgie.

Priv.-Doz. Dr. Alexander Volk, Institut für Humangenetik, für das Fach Humangenetik.

Priv.-Doz. Dr. Birgit Wulff, Institut für Rechtsmedizin, für das Fach Versorgungsforschung.

Jubiläum

40 Jahre

Anne Agbobly, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Zentralen OP-Organisation (ZOO), hat am 1. August ihr 40-jähriges Dienstjubiläum im UKE gefeiert.

Ingeborg Haase-Schüßler, Sekretärin in der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, hat am 1. Juli ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Menesa Kreko, Pharmazeutisch-Kaufmännische Angestellte in der Krankenhausapotheke, feierte am 29. Juni ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Susanne Scheibner, Assistentin im Labor für Strahlenbiologie und Experimentelle Radioonkologie, hat am 1. Juni ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

25 Jahre

Ali Alisan, Klinik Facility-Management Eppendorf (KFE).

Michael Dill, Klinik Facility-Management (KFE).

Candan Eren, Klinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde.

Cordula Hamann, Institut für Transfusionsmedizin.

Bettina Hass, Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie.

Neue Aufgaben



Simone Kühn



Jun Oh

Neu im UKE



Yvonne Nestoriuc

Prof.



Anne Karow

Priv. Doz.



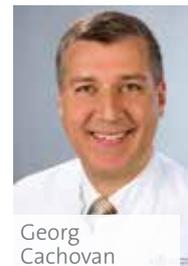
Benedicta Beck-Broichsitter



Andreas Becker



Till Rasmus Burkhardt



Georg Cachovan



Cüneyt Demiralay



Levente Kriston



Faik Güntac Uzunoglu



Alexander Volk



Birgit Wulff

Jubiläum 40 Jahre



Susanne Scheibner

Ausgezeichnet



Kornelius Schulze (l.) und Henning Wege

Sedat Köse, Zentrale OP-Organisation.

Zafer Palaz, Klinik Facility-Management (KFE).

Ulrike Rumpf, Institut für Neuropathologie.

Dr. Catarina Schlüter, Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH).

Monika Siemon, Klinik und Poliklinik für Neurologie.

Miriam Thieme, Klinik Logistik Eppendorf (KLE).

ausgezeichnet

Dr. Kornelius Schulze und **Priv.-Doz. Dr. Henning Wege**, beide I. Medizinische Klinik, sind für ihre Forschung mit dem Dr.-Liselotte-Brauns-Forschungspreis für Innere Medizin ausgezeichnet worden. Der bei einer Festveranstaltung im Erika-Haus verliehene Preis ist mit 40 000 Euro dotiert.

verabschiedet



Ulrich Lamparter



Manfred Rosenau

verstorben



Ana Cristina Ketabi

Priv.-Doz. Dr. Peter Bannas, Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, ist von der Deutschen Röntgengesellschaft mit dem Wilhelm-Conrad-Röntgen-Preis ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Nina Hasait, Alexandra Wiench, Dr. Michael Baehr und **Priv.-Doz. Dr. Claudia Langebrake**, alle Klinikapotheke, sind mit dem Autorenpreis des Bundesverbandes Deutscher Krankenhausapotheker (ADKA) ausgezeichnet worden. Er ist mit 4000 Euro dotiert. **Birte Eckstein**, ebenfalls Klinikapotheke, wurde mit dem Ausbildungsprojektpreis des ADKA ausgezeichnet.

Anja Albers, Katja Brenner und **Peter Tohsche**, Pflegefachkräfte der Klinik für Intensivmedizin, wurden vom BKK-Landesverband Nordwest beim Wettbewerb „Zukunft Pflege“ für den fiktiven Forschungsantrag „Bedarfsgerechte Angehörigenberatung“ mit dem zweiten Platz (500 Euro) ausgezeichnet.

Prof. Dr. Matthias Augustin, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen, wurde gemeinsam mit der DAK-Gesundheit für das Projekt „Televisite chronische Wunde“ mit dem Innovationspreis des Dienstes für Gesellschaftspolitik (dfg) ausgezeichnet.

Schröder-Schwarz, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie, sind für ihre Arbeit im American Journal of Epidemiology „A Comprehensive Multistate Model Analyzing Associations of Various Risk Factors With the Course of Breast Cancer in a Population-Based Cohort of Breast Cancer Cases“ mit dem Paper of the Month (Mai) ausgezeichnet worden.

Karim El Azzouzi, Christiane Wiesner und **Prof. Dr. Stefan Linder**, alle Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, sind für ihre in The Journal of Cell Biology erschienene Publikation „Metalloproteinase MT1-MMP islets act as memory devices for podosome reemergence“ mit dem Paper of the Month (Juni) ausgezeichnet worden.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte

Dr. Fanny Kortüm, Institut für Humangenetik, 498 150 Euro für das Projekt „Identifizierung neuer monogener Krankheitsgene mittels Next Generation Sequencing-Technologie“.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Eike Sebastian Debus und **Dr. Christian-Alexander Behrendt**, Klinik für Gefäßmedizin, erhalten vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 757 499 Euro für das Projekt „Qualitätsverbesserung durch Umsetzung einer leitliniengerechten Gefäßmedizin in der Versorgungsrealität“ zur peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK).

paper of the month

Dr. Christine Gräfin zu Eulenburg, Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie, und **Jennifer**

Dr. Christian Brettschneider und **Prof. Dr. Hans-Helmut König**, Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung (IGV), sowie **Priv.-Doz. Dr. Christine Blome** und **Prof. Dr. Matthias Augustin**, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP), erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für die zweite Förderphase des Hamburg Center for Health Economics (HCHE) 575 902 Euro.

Prof. Dr. Friederike Cuello und **Dr. Dr. Marc Hirt**, Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, haben für das Projekt „BioID to visualise dynamic changes in the cardiac myocyte interactome!“ 39 600 Euro von der Werner Otto Stiftung erhalten.

Dr. Hermann Clemens Altmeyen, Institut für Neuropathologie, hat für das Projekt „Targeting the Endogenous Proteolytic Processing of PrP^c as a Therapeutic Strategy Against Prion Diseases“ 34 000 US-Dollar von der amerikanischen Creutzfeld-Jakob Disease Foundation erhalten.

verabschiedet

Gabriele Furche, Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde, ist am 30. Juni nach 33-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden. Die Diplompsychologin war als wissenschaftliche Angestellte tätig.

Priv.-Doz. Dr. Ulrich Lamparter, Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, ist am 31. Juli nach 37-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden. In einem besonderen Forschungsprojekt hat er sich mit den psychischen Folgen des Hamburger Feuersturms 1943 für die Überlebenden und deren Nachkommen beschäftigt.

Manfred Rosenau, Krankenhausseelsorge, ist nach zwölfjähriger Tätigkeit aus dem UKE ausgeschieden. Ab 1. September ist er auf eine Pfarrstelle im Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland berufen worden.

verstorben

Ana Christina Ketabi, Martini-Klinik. Wir vermischen Ana, die Seele unserer Stationen. Sie war eine Meisterin der Fürsorge – sowohl im empathischen Umgang mit den Patienten als auch bei der weisen Führung des Teams. Mit Herzblut hat die stellvertretende Pflegerische Klinikleiterin die Martini-Klinik mit aufgebaut und stets klar gemacht, dass bei Spitzenmedizin eines nicht vergessen werden darf: Zeit und Zuwendung für den Patienten. Sie verstarb am 5. Mai viel zu früh im Alter von 53 Jahren und hinterlässt eine große Lücke. Sie fehlt uns.

Das Team der Martini-Klinik

Terminkalender

22. August, 13 bis 15 Uhr

Patientennachmittag Prostatakrebs

Ort: Martini-Klinik (O46)

„Prostatakrebs – was kann ICH tun?“ lautet der Titel eines Patientennachmittags. Vorgestellt werden komplementärmedizinische Therapieoptionen.

1. September, 18.30 bis 20 Uhr

Musik – Mensch – Medizin

Ort: Foyer Neues Klinikum (O10)

„Johann Sebastian Bach – der Klassiker schlechthin!“ lautet das Motto. Der Eintritt ist frei.

2. September, 10 bis 17 Uhr

Patiententag Adipositas

Ort: Foyer Neues Klinikum (O10)

Vorträge und Infostände unter anderem zu Behandlungen und zur Ernährungsberatung.

5. Oktober, 12 bis 18 Uhr

Brustkrebsinformationstag

Ort: Foyer Neues Klinikum (O10)

Vorträge und weitere Infos von UKE-Experten, Partnern und Selbsthilfegruppen.



Blumen für Emilia Künetz von Christiane Osteroth, Brigitte Danylec und Katja Kilch (v.l.)



V.l.: Jennifer Krenz, Sascha Günzel, Canan Özlü und Ingmar Gerbitz

Fotos: Felizitas Tomrlin

Blumengruß des Monats

Mit großer Umsicht

Kolleginnen und Kollegen sagen „Danke!“ für Unterstützung

Ungemein fleißig und mit großer Umsicht ausgestattet – so erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station 4E, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Emilia Künetz immer wieder. „Wenn man Emmi, so nennen wir sie liebevoll, um etwas bittet, sagt sie meistens: Ist schon passiert! Das finden wir alle super“, erzählt Kollegin Christiane Osteroth. Emilia Künetz ist das Lob viel zu viel: „Ich mache doch nur meine Arbeit.“

Sehr angetan von der guten Zusammenarbeit mit Canan Özlü von der Klinik Logistik Eppendorf (KLE) ist das Stationsleitungs-

team der Martini-Klinik. „Das bezieht sich insbesondere auf die vorbildliche, freundliche und kollegiale Versorgung mit den in unserer Klinik benötigten Medizinprodukten“, erläutert Ingmar Gerbitz, Pflegerische Klinikleitung in der Martini-Klinik.

So sagen Sie „Danke“

Schreiben Sie an ukenews@uke.de, bei wem Sie sich bedanken möchten, gern mit kurzer Begründung. Die Gewinner werden ausgelost und in den UKE news vorgestellt. Gestiftet werden die Blumen von Callabar in der Ladenpassage (O10). Viel Glück!

Anzeige

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
GB Unternehmenskommunikation

Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung),
Kathrin Thomsen, Thilko Carstens (Assistenz)

Autorin: Nicole Sénégas-Wulf
Tel.: (0 40) 7410-56061, Fax: (0 40) 7410-54932
E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Ulrike Hemme, Sina Hofmann

Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Felizitas Tomrlin

Fotos: Dagmar Claußen, Claudia Ketels,
Axel Kirchhof, Felizitas Tomrlin

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg
Auflage: 6500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme
in Onlinedienste und Internet sowie
Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Maßgeschneiderte Produkte - mit bis zu 35% Rabatt für Beschäftigte im UKE!

Sie haben Fragen zur betrieblichen Altersvorsorge? Sie interessieren sich für eine Kfz-, Privathaftpflicht-, Hausrat, oder Wohngebäudeversicherung?

Lassen Sie Ihre Versicherungen kostenlos und unverbindlich von uns vergleichen.

Lernen Sie uns persönlich kennen und profitieren Sie als UKE-Mitarbeiter/in von attraktiven Rabatten und Aktionsangeboten.

Rufen Sie uns an – wir haben sicher die passende Lösung für Sie!



DBV Deutsche Beamtenversicherung AG
AXA Versicherungsbüro **Giancarlo Calcagnile**
Papenreye 22, 22453 Hamburg
Tel.: 040 58978635, Fax: 040 58978741
giancarlo.calcagnile@dbv.de

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Ein Unternehmen der AXA Gruppe

aa



Ann-Kristin Riebling (links) und Paulina von Harten, Finanzexpertinnen der Hamburger Sparkasse, werden sich künftig intensiv um die Geldfragen angestellter Ärzte kümmern.

Neuer Service der Haspa am UKE Finanzberatung für angestellte Ärzte

Die Hamburger Sparkasse erweitert ihr Angebot für Mediziner: Ein neu aufgestelltes Berater-team wird sich künftig auf die Betreuung angestellter Ärzte konzentrieren. Das Team ist Teil des Kompetenz-Centers Heilberufe, mit dem die Haspa seit einigen Jahren erfolgreich branchenspezifische Beratungslösungen anbietet.

„Angestellte Ärzte haben in Bankfragen besondere Anforderungen“, erklärt Thorsten Werner, Leiter des Kompetenz-Centers. „Viele planen langfristig einen Wechsel in die Selbstständigkeit. Auch bei Fragen der persönlichen Absicherung und der Geldanlage gilt es, die Bedürfnisse des Berufsstands zu berücksichtigen.“

Im Klinikalltag spielt zudem der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle. „Klinikärzte müssen auf ein perfektes Timing achten. Dabei wollen wir sie bestmöglich un-

terstützen. Im UKE werden wir daher mit zwei Kolleginnen präsent sein, mit denen auch während der Bereitschaft und nach Feierabend Beratungstermine auf dem Klinikgelände vereinbart werden können.“



Ann-Kristin Riebling und Paulina von Harten können auf viele Jahre Berufserfahrung zurückgreifen. Bei Bedarf werden sie von ihren rund 30 Kolleginnen und Kollegen des Kompetenz-Centers unterstützt. Zudem können sie das breite Leistungsspektrum von Deutschlands größter Sparkasse nutzen.

Im Kompetenz-Center Heilberufe betreut die Haspa aktuell 4.600 selbstständige Kunden durch zertifizierte Heilberufe-Berater. Neben der fachlichen Spezialisierung bietet es seinen Kunden ein umfangreiches Seminarprogramm. Seit der Gründung vor sechs Jahren hat das Team bereits über 100 Fachseminare und Themenworkshops organisiert.

Praxisgründern steht ein Netzwerk von Juristen und Steuerberatern zur Verfügung. Eine Praxisbörse vermittelt Übernahmen oder Beteiligungen.

Beratungstermine können per Mail unter heilberufe@haspa.de oder telefonisch unter Telefon 040 3579- 2537 vereinbart werden.

heilberufe.haspa.de





V.l.: Dr. Sven Peine, Alexandra Sekier, Kalle Haverland und Anke Boll

Tolle Aktion!

Biker spenden Blut im UKE

140 Motorradfahrer kamen Mitte Juli mit ihren schweren Maschinen aufs UKE-Gelände zur zweiten Blutspendeaktion „Bikers Blood for help“. Im Institut für Transfusionsmedizin konnten 80 Neuspender registriert werden. „Das sind an einem Tag so viele wie sonst in zwei Wochen“, freute sich Institutsdirektor Dr. Sven Peine. Schirmherr Kalle Haverland und die Alster Cruiser hatten ein buntes Programm mit Livemusik, Hüpfburg und Grill organisiert.

„Hervorragende Ausbildung“

Zeugnisse überreicht



Die drei Klassenbesten (v.l.) Selina Thomsen, Birte Albrecht, Franziska Axt mit UKE-Vorstand Joachim Pröll und Schulleiter Oliver Zschenker

Die UKE-Tochter School of Life Science hat einen weiteren Ausbildungsjahrgang ins Berufsleben verabschiedet. 69 Auszubildende haben die Prüfungen zu staatlich geprüften Biologisch-Technischen Assistenten bestanden und erhielten Ende Juli ihre Abschlusszeugnisse. UKE-Vorstand Joachim Pröll betonte die Bedeutung der Schule für die Fachkräftegewinnung am UKE, 23 Prozent

der Absolventinnen und Absolventen haben bereits jetzt einen Arbeitsvertrag vom UKE. Dr. Luise Martens vom Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) als zuständiger Schulaufsichtsbehörde erklärte, dass die School of Life Science den jungen Leuten eine hervorragende Ausbildung geboten habe, die es ihnen ermögliche, in der ganzen Welt zu arbeiten.

Anzeige

belvedereoptic
Augenoptik am UKE
Brillen - Contactlinsen - LowVision

endlich Sommer ...
mit Sonnenbrillen

- in Ihrer Glasstärke
- als UV-Schutz für Ihre Augen
- sensationelles Seherlebnis mit MAUI JIM-Sonnenbrillen
- Spezialtönungen – kontraststeigernd, polarisiert oder Automatik
- als Sportbrille – sicherer und mehr Spaß - an Land und auf dem Wasser
- viele interessante Angebote – wir beraten Sie gerne

unser Angebot im August und September:
Einstärkengläser ab 29,-€ Gleitsichtgläser ab 189,-€

belvedereoptic - im Gesundheitszentrum SPECTRUM im 4. OG, Aufzug bei Budni
Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit uns oder schauen Sie einfach herein.
Mo - Fr 9 - 18 Uhr und nach tel. Vereinbarung auch Samstag - Tel. 23 80 19 00

Nur für Mitarbeiter

Neues Intranet jetzt online

Nach dem Internet-Relaunch Ende 2015 ist das UKE jetzt auch mit einem neuen Intranetauftritt online gegangen. Die Intranetadresse <https://intranet.uke.de> ist nur für UKE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter einsehbar. Von außerhalb ist die Seite über den mit einem Passwort geschützten Access-Zugang erreichbar. Neben aktuellen Nachrichten aus dem UKE finden sich hier viele Infos aus den Bereichen.



Stefanie Helmle und
Oliver Fritsch am
großen Radparkplatz

Zahl der Diebstähle höher als 2015 – Räder schützen

Vorsicht vor Fahrraddieben

Stefanie Helmle kann schon wieder lachen. „Ändern kann ich es ja doch nicht“, sagt die Gesundheits- und Krankenpflegerin der Kinderintensivstation. Zum dritten Mal innerhalb von vier Jahren ist ihr Anfang Mai ein Rad vom großen Fahrradparkplatz vor dem

Neuen Klinikum gestohlen worden. „Das letzte war gerade vier Wochen alt und mit einem guten Schloss verriegelt – zum Glück bin ich versichert.“ 40 Fahrräder wurden in der ersten Jahreshälfte auf dem UKE-Gelände gestohlen; schon jetzt mehr als im gesam-

ten Vorjahr (30). „Die Diebe benötigen maximal drei Minuten, um ein gutes Schloss zu knacken; für ein einfaches genügt ihnen eine“, erklärt Oliver Fritsch vom Sicherheitsdienst. Die Männer aus dem Geschäftsbereich Sicherheit und Umwelt gehen regelmäßig, auch nachts, auf dem UKE-Gelände Streife. Das hat zwar abschreckenden Charakter, so Fritsch, doch noch besser seien hochwertige Bügelschlösser mit VdS-Zertifikat. Darüber hinaus arbeitet das UKE in Zusammenarbeit mit der Polizei an einem optimierten Sicherheitskonzept zum Schutz vor Fahrraddieben.

Anzeige

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Gesundheit!

Unsere zertifizierten Mitarbeiter sind mit aktuellem Wissen, fachkundiger Beratung und bewährten Produktempfehlungen für Sie da.



gesundleben
Apotheke am UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr | Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

Apotheke
IM SPECTRUM AM UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr | Sa. 9.00 - 14.00 Uhr

Auszeichnung

Lehrpreis für Prof. Heimo Ehmke

Prof. Dr. Heimo Ehmke hat den Hamburger Lehrpreis verliehen bekommen. Damit zeichnet der Senat die Arbeit herausragender Hochschullehrerinnen und -lehrer aus. Vorgeschlagen wurde er von den Studierenden. „Sie würdigen Prof. Ehmke als äußerst enga-



Prof. Dr. Heimo Ehmke mit Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank

gierten Hochschullehrer, dessen Vorlesungen in Physiologie beispielhaft in didaktischer Aufbereitung, angemessener Stoffmenge, Interaktivität und respektvoller Haltung gegenüber den Studierenden sind“, sagt Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Prodekan für Lehre.

Zahl des Monats



58 Ruderboote nahmen unter der Schirmherrschaft von Andy Grote, Hamburgs Senator für Inneres und Sport, an der siebten Auflage der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ auf der Außenalster teil. In verschiedenen Rennen fuhren UKE-Mediziner, Patienten, Angehörige und Pro-

minente um den Sieg. Der Erlös (über 15 000 Euro) kommt dem Sport- und Bewegungsprogramm im Hubertus Wald Tumorzentrum – Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH) zugute. Für Teilnehmer und Besucher gab es neben den spannenden Rennen ein buntes Rahmenprogramm.



Anzeige

COPY und SERVICE im UKE

Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahnmedizin - Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbeschriftungen, und vieles mehr...

-  **TEXTIL-DRUCK**
-  **Stempel**
-  **Gross-format**
-  **Bindungen**

-  **Hermes PaketShop**
-  **Studenten-service**
-  **Internet Lounge**
-  **Shop im Haus O 61**
Mo.-Fr. 9-16 Uhr
Coffee to go
Sandwiches
Getränke

Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

www.osterkuss.de Martinistr.52, im UKE, Haus Ost 61
TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

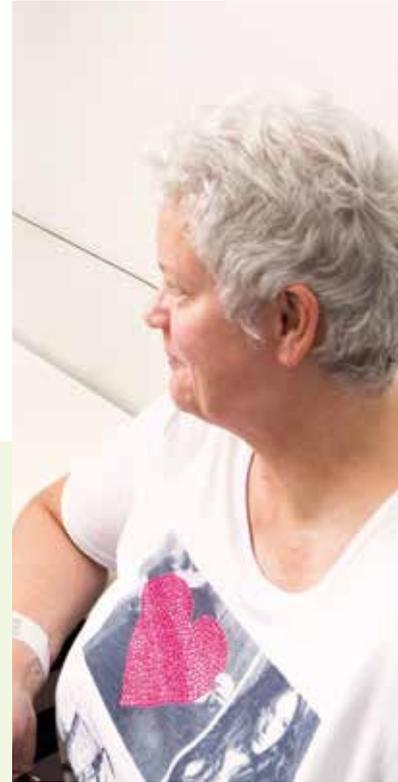
OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

270 000 Euro Erlös bei UHZ-Gala Herz im Zentrum

Die Spendengala „Das Herz im Zentrum“ des Universitären Herzzentrums (UHZ) war ein voller Erfolg. Mehr als 360 prominente Gäste waren der Einladung der Ärztlichen Leiter des UHZ, Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner und Prof. Dr. Stephan Willems sowie von Barbara Karan, Vorsitzende des UHZ-Fördervereins, in die Handelskammer gefolgt. Bei Musik und Tanz kamen insgesamt 270 000 Euro Spenden für das UHZ zusammen.



Immer ein offenes Ohr



Nach mehr als 20 Jahren Verwaltungstätigkeit im UKE wechselt Dekanatsmitarbeiterin Petra Weis neuerdings regelmäßig vom Schreibtisch ans Krankenbett. Hier betreut sie als ehrenamtliche Krankenhausseelsorgerin ein Mal wöchentlich Patientinnen in der Klinik für Gynäkologie.

Wenn Petra Weis mittwochs um halb drei den Dekanats-Computer herunterfährt und in ihre Rolle als Krankenhausseelsorgerin schlüpft, legt sich auch in ihrem Kopf ein Schalter um. „Sobald ich die gynäkologische Station betrete, habe ich das Gefühl, in eine andere Welt einzutauchen“, erzählt die Diplomverwaltungswirtin, die seit 2008 im Dekanat der Medizinischen Fakultät beschäftigt ist. „Sich auf die Menschen einzulassen und geduldig ihren Geschichten zu lauschen, ohne dabei auf die Uhr schauen zu müssen, ist ein willkommener Ausgleich zu meinem Berufsalltag, in dem häufig schnelle, effiziente Lösungen gefragt sind.“

Im Dekanat der Medizinischen Fakultät begleitet Petra Weis Berufungsverfahren von Professoren und organisiert die gesamte Raumvermietung im Campus Lehre. Besonders gefällt ihr daran der rege Austausch mit Kollegen und Studierenden. „Doch als gelernte Kinderkrankenpflegerin hegte ich schon länger den Wunsch, wieder näher am Patienten zu

arbeiten“, sagt Weis. Als die Krankenhausseelsorge des UKE im vergangenen Jahr über einen Rundbrief nach neuen Ehrenamtlichen suchte, bewarb sie sich und nahm an einem einjährigen Lehrgang teil. Hier erhielt sie das nötige Rüstzeug für ihre Aufgabe als Seelsorgerin und wurde unter anderem in Gesprächsführung, Sterbebegleitung und spirituellen Fragen geschult.

Seit Februar dieses Jahres ist Petra Weis einmal pro Woche auf der Station C4 (Gynäkologie und Urologie) unterwegs. Wie die Patientinnen auf ihr Kommen reagieren? „Besonders diejenigen, die nur selten besucht werden, haben Gesprächsbedarf und freuen sich über etwas Abwechslung“, sagt die Dekanatsmitarbeiterin, die sich fest vorgenommen hat, der Seelsorge nach ihrem Abschied in den Ruhestand noch mehr Zeit als bisher zu widmen.



Petra Weis vorm Campus Lehre

„Besonders diejenigen, die nur selten besucht werden, haben Gesprächsbedarf und freuen sich über etwas Abwechslung“, sagt die Dekanatsmitarbeiterin, die sich fest vorgenommen hat, der Seelsorge nach ihrem Abschied in den Ruhestand noch mehr Zeit als bisher zu widmen.



ICH BLEIBE WIE ICH BIN!

DAS FACHGESCHÄFT FÜR MEDIZINISCHEN HAARERSATZ

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit uns, denn wir möchten uns gern ausreichend Zeit für Sie nehmen.

Telefon (040) 468 586 20
service@elke-haarersatz.de
www.elke-haarersatz.de



Haynstraße 27 ▪ 20249 Hamburg ▪ Mo bis Fr 9 bis 18 Uhr



damit es einfach besser läuft



Moderne Mess- und Analysetechnik, z. B. die Carepoint-Bewegungsanalyse sind ideal für die individuelle Auswahl und Anpassung geeigneter Maßnahmen und Hilfsmittel. Maßgefertigte Einlagen passend für Ihre Sportart, spezielle Gelenkschutzprodukte – wir haben ein großes Spektrum an Möglichkeiten ... damit es für Sie einfach besser läuft. Wir beraten Sie gern.

Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg
Telefon (040) 411 610 9 - 0
Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu